

Tagesneuigkeiten.

Der Honvedhusar.

Ein Reiterlied aus Oesterreich-Ungarns
großer Zeit.

(Nach einem Erlebnis.)

Von Kurt Robitschek, k. u. k. Infanterieregiment Nr. 88.

Nach der Schlacht bei Kraenitz wurde in eines der
Feldspitäler ein Honvedhusar gebracht, der in einem
Lüchlein Erde verwahrt hatte. Seine Mutter hatte ihm
diese mitgegeben, damit er im Falle einer tödlichen Ver-
letzung auf ungarischer Erde sterben könne.

Fern der Heimat, an dem Dnjepr,
Nah der Feinde mächt'gem Stand,
Lagern unter kahlen Bäumen
Söhne aus dem Ungarland
Ritten heut' die „roten Teufel“
Die Attacke wie der Sturm,
Bis der letzte Feind gelohen,
Sich verkrochen wie ein Wurm.
Träumer neben seinem Pferde
Janos von der Heimatwelt;
Achtzehn Jahre, halb ein Knabe,
Aber schon ein g a n z e r Held:
Reite, Husar, reit' in den Tod!
Färb' Feindeserde blutigrot.
Reite, Husar reit' in die Welt!
Ungar muß leben und sterben als Held!

Hat die Mutter ihm gegeben
Als ein heilig Amulett
In ein Lüchlein Heimatserde,
Daß er stets auf ihr sich leit'.
Unter seinen Kopf das Bündlein
Legt der Janos jede Nacht
Und so träumt auf Heimatserde
Janos von der Puszta Pracht;
Träumt von lust'ger Geigen Klingen,
Wenn zum Tanz der Tschardasch winkt
Und des braunen Mädels Auge
Leuchtend ihm in Liebe blinkt:

Reite, Husar, reit' in den Tod!
Färb' Feindeserde blutigrot.
Reite, Husar, reit' in die Welt!
Ungar muß leben und sterben als Held!

Weiter ziehen die Husaren,
Halten sich wie festes Erz,
Bis die tödt'sche Feindestugel
Janos trifft ins junge Herz.
„Guten! Sieg!“ tönt seine Stimme,
Bis das Pferd ihn nicht mehr trägt...
Sinkt zur Erde... Mutter's Bündel
Unter seinen Kopf er legt.
Und so stirbt auf Heimatserde
Für den König lächelnd er,
Und der Wind trägt in die Puszta
Des Husaren HelDENMÄR:

Reite, Husar, reit' in den Tod!
Färb' Feindeserde blutigrot.
Reite, Husar, reit' in die Welt!
Ungar muß leben und sterben als Held!